

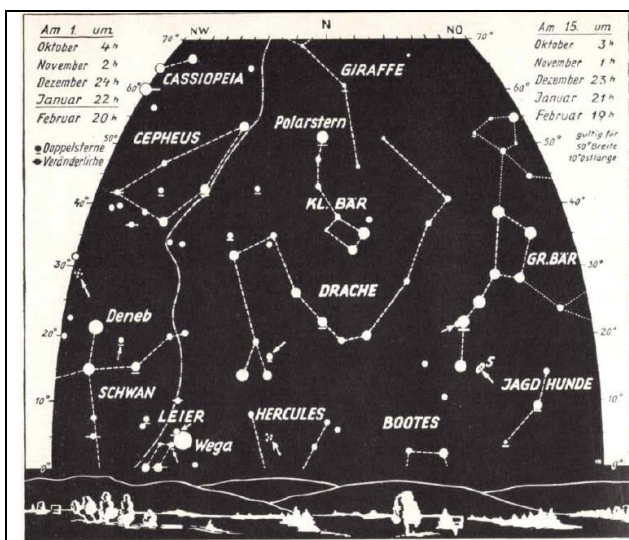
Was ist los am Himmel im Januar 2026?

Der Fixsternhimmel

Die folgenden Kartenausschnitte (Quelle: Widmann-Schütte, *Welcher Stern ist das?* 1975) zeigen den Himmel am 1. Januar um 22 Uhr, bzw. am 15. Januar um 21 Uhr oder Ende Januar um 20 Uhr.

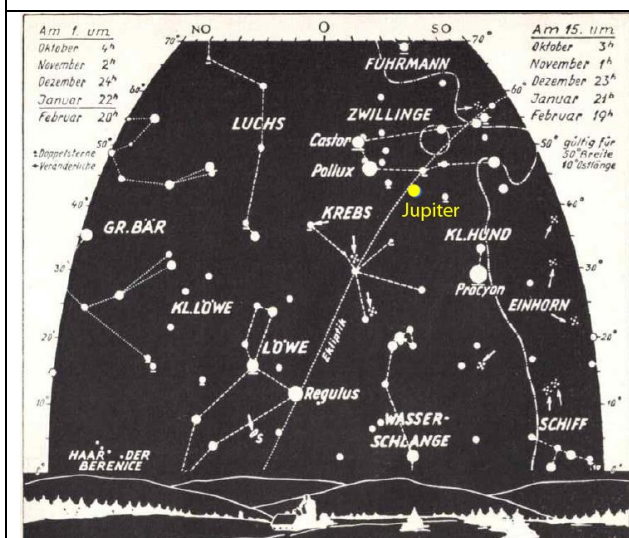
Der **Mond** ist in den Sternkarten nicht verzeichnet, da er sich täglich zwischen den Sternbildern weiterbewegt.

Die Pfeile in den Karten weisen auf gut beobachtbare Doppelsterne, Veränderliche Sterne und Deep-Sky-Objekte hin. Probieren Sie es mal aus. Oft reicht für die Beobachtung ein einfaches Fernglas. Ein kleines bis mittleres Teleskop zeigt Details.



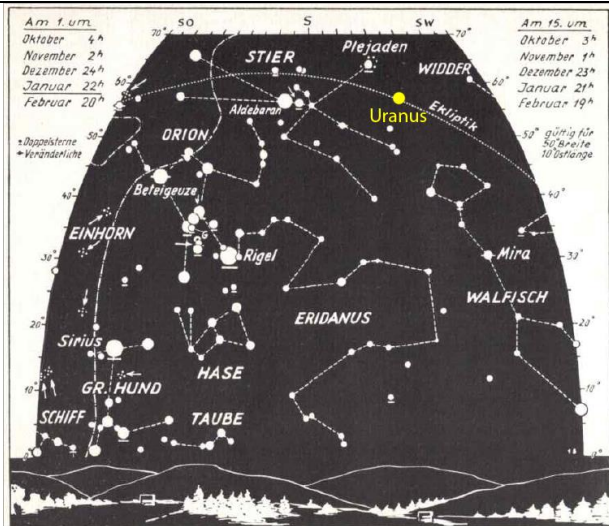
Blick nach Norden

Man findet sich am besten am Himmel zurecht, indem man von dem bekannten Sternbild, dem Großen Bären ausgeht. Dieser steht auf unserer Karte rechts im Nordosten auf halber Höhe. Verlängert man die beiden oberen Sterne des Wagens um etwa das 5-fache nach links, so trifft man auf den Polarstern, um den sich das ganze Himmelsgewölbe zu drehen scheint und der infolgedessen immer an (fast) genau derselben Stelle steht. Fast senkrecht unter ihm schließt sich der Kleine Bär an. Zwischen den beiden Bären windet sich der Drache hindurch, dessen Kopf im NNW zum Herkules zeigt. Links vom Polarstern nach NW steht der Kepheus, und über diesem sind in größerer Höhe einige Sterne der Kassiopeia zu sehen. Tief im NW sind noch die Sommersternbilder Schwan und Leier zu erkennen.



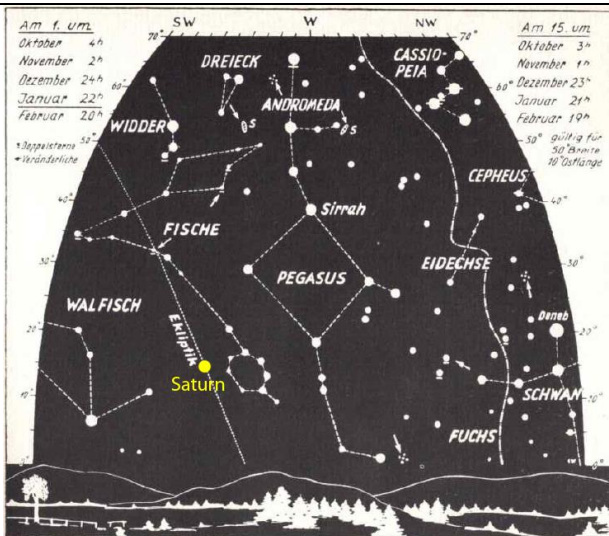
Blick nach Osten

Der Oststernhimmel wird ganz beherrscht von drei Sternbildern mit sehr vielen hellen Sternen. Das sind tief im Osten der Löwe mit dem hellen Regulus in der Ekliptik, im SO in etwa 30° Höhe der Kleine Hund mit Prokyon und etwas höher links über Prokyon Kastor und Pollux in den Zwillingen. Alle übrigen Sternbilder treten demgegenüber zurück, als da sind: der Krebs in der Bildmitte, im NO in größerer Höhe Teile des unscheinbaren Luchs, über dem Löwen der Kleine Löwe sowie unterhalb des Krebs der aufsteigende Kopf der Wasserschlange. In diesem Januar leuchtet hell und unübersehbar schräg unterhalb von Castor und Pollux der Riesenplanet Jupiter, welcher anders als die anderen Sterne ein Teil unseres Sonnensystems ist.



Blick nach Süden

Die linke Seite des Südhimmels wird völlig beherrscht von den 7 hellen Sternen des Orion in mittlerer Höhe. Über ihm steht der rötlich leuchtende Aldebaran im Stier fast genau im Süden. Unter dem Fuß des Orion erscheint der Hase fast schon in seiner höchsten Stellung, darunter horizontnah die schwer erkennbare Taube. Im Südosten hat der helle Sirius schon 15° an Höhe erreicht. Über ihm ragt ein Stück des Einhorns in das Feld der Karte. Die rechte Kartenhälfte ist nur von schwächeren Sternen besiedelt, vor allem vom ausgedehnten Eridanus, der bei Rigel seinen Anfang nimmt und sich bis zum Südpunkt schlängelt. Im SW finden wir fast den gesamten Walfisch. Unweit der Plejaden kann mit einem Fernglas Uranus aufgefunden werden.

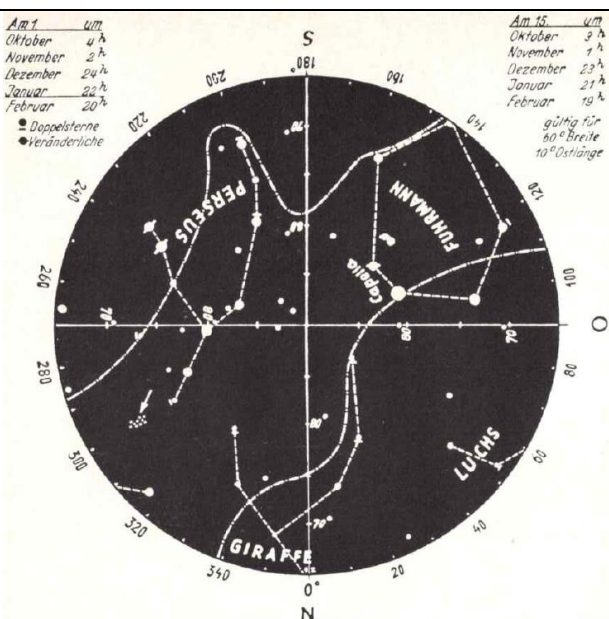


Blick nach Westen

Der Westhimmel wird völlig beherrscht von dem in mittlerer Höhe stehenden Viereck des Pegasus und der darüber befindlichen Andromeda. Hoch im NW sehen wir das markante W der Kassiopeia. Darunter zeigen sich einige Sterne des Kepheus und der Eidechse. Über dem NW-Horizont prangt noch ein Teil des Schwans. Der Hauptstern Deneb hat noch eine Höhe von 20°. Links neben dem Pegasus finden sich die schwachen Sterne der Fische, und darüber stehen die Sterne des Widders und des Dreiecks. Tief im SW neigt sich der Walfisch seinem Untergang zu. Zwischen den Sternen der Fische und des Walfischs findet sich leicht auffindbar der Ringplanet Saturn.

Deep Sky:

Schon mit bloßem Auge, aber in jedem Fall mit einem Fernglas ist die berühmte Andromedagalaxie M31 zu erkennen.



Blick zum Zenit

Die auf die Hauptkarten folgenden Zenitalkalotten enthalten alle Sterne über 70° Höhe, wobei außerdem noch die Anschlusssterne bis 65° dargestellt sind, damit ohne Schwierigkeiten die Verbindung mit den vorherigen Hauptkarten gefunden werden kann. Im Norden erstreckt sich der größte Teil der Giraffe bis fast in den Zenit. Im NO ragt ein kleiner Teil des Luchs herein. Der SO ist ganz ausgefüllt vom Fuhrmann mit der hellen Capella in 80° Höhe. Von Süden her füllen fast alle Sterne des Perseus den Quadranten bis zum Westhimmel.

Deep Sky:

Der Pfeil zeigt auf den Doppelsternhaufen h und chi im Perseus, der bereits im Fernglas erspäht werden kann. Seine ganze Pracht entfaltet der Doppelhaufen jedoch im Teleskop.

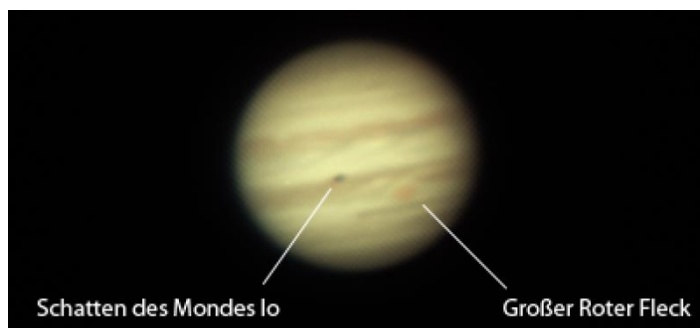
Aktuell beobachtbare Planeten

Saturn steht schon im Südwesten und wird sich bald von der Himmelsbühne verabschieden. Bedingt durch die aktuelle himmelsmechanische Stellung des Planeten schauen wir aktuell fast genau auf die Kante der Ringebene. Dadurch erscheint Saturn im Teleskop nur mit einem dünnen Strich anstelle seiner beeindruckenden Ringe. Immer sind, durch ein Teleskop betrachtet, im Umfeld von Saturn einige seiner Monde zu sehen. Schon im kleinsten Teleskop ist der hellste davon, Titan, zu erkennen.

Neptun steht knapp oberhalb von Saturn ebenfalls im Südwesten. Als äußerster Planet unseres Sonnensystems erreicht ihn nur noch so wenig Sonnenlicht, dass er nur schwach leuchtet und für das freie Auge unsichtbar bleibt. Auch mit einem Fernglas ist es schwierig, ihn aufzufinden. Erst ein Teleskop zeigt den Planeten, der sich als winziges blassblaues rundes Scheibchen deutlich von der Erscheinung eines punktförmigen Sterns unterscheidet.

Uranus steht aktuell für die Beobachtung sehr günstig nahe bei den Plejadensternen. Er ist zwar näher als Neptun, aber dennoch mit bloßem Auge praktisch nicht zu sehen. Ein Fernglas hingegen zeigt den Planeten in jedem Fall. Im Teleskop zeigt Uranus ein kleines blassgrünes Scheibchen, wodurch er sich von den punktförmigen Sternen im Bildfeld unterscheidet.

Jupiter steht in den Zwillingen. Er ist alleine schon durch seine beeindruckende Helligkeit gar nicht zu übersehen. Schon im Fernglas sind seine vier hellsten Monde zu erkennen, die stets in einer Reihe aufgereiht erscheinen. Im Teleskop zeigen sich deutlich Strukturen in der Wolkendecke des Gasriesen. Zu erkennen sind die dunklen Bänder und die helleren Zonen dazwischen. Im südlichen Äquatorialband ist der Große Rote Fleck erkennbar, wenn er bedingt durch die schnelle Rotation des Planeten gerade in unsere Richtung zeigt. Immer spannend ist das Bewegungsspiel der 4 großen Monde Io, Europa, Ganymed und Kallisto, deren Stellung sich schon innerhalb einer Nacht deutlich verändern kann. Immer wieder verschwinden Monde im Jupiterschatten oder werfen ihre Schatten auf die Wolkendecke des Planeten. Am 10. Januar erreicht Jupiter seine Opposition zur Sonne.



Das Bild zeigt Jupiter am 15. Dezember um 22:15 Uhr im Refraktor der Sternwarte Waghäusel. Deutlich erkennbar sind der Große Rote Fleck und der Schatten des Mondes Io. In den dunklen Äquatorialbändern zeigen sich vereinzelt hellere Wirbel.

Messen Sie gerne einmal mit einem Lineal den Durchmesser des Planeten von Pol zu Pol und danach den Durchmesser am Äquator. Was stellen Sie fest? Richtig, der Äquatordurchmesser ist etwas größer als der Poldurchmesser. Das liegt an der raschen Rotation des Planeten, welche ihn an den Polen staucht und am Äquator durch die Fliehkraft dehnt.

Periodische Sternschnuppenströme

Von Jahresbeginn bis zum 10. Januar sind die **Quadrantiden** in der zweiten Nachthälfte zu erwarten. Der Ausstrahlungspunkt (Radiant) liegt im Nordteil des Sternbildes Bärenhüter (Bootes). Das spitze Maximum wird am 3. Januar gegen 23 Uhr erwartet. Der Radiant steht

dann allerdings noch sehr tief im Nordosten, und das Vollmondlicht stört die Beobachtung. Da der Radiant im Sternbild Bootes liegt wird dieser Strom auch Bootiden genannt.

Aus dem Bereich östlich des Oppositionspunktes der Sonne ist ganzjährig eine geringe Meteoraktivität zu beobachten. Der Schwerpunkt des breiten radianten verschiebt sich im Jahresverlauf, analog zur Sonne, entlang der Ekliptik. Im Januar verlagert sich die „**Anthelion-Quelle**“ vom Sternbild Krebs in Richtung Löwe. Pro Stunde ist mit durchschnittlich 4 Meteoren zu rechnen.

Um den 15. Januar treten die Gamma-Ursae-Minoriden auf. Der Radiant liegt bei Pherkad (Gamma Ursae Minoris) im kleinen Bären. Zum Maximum am 18. Januar ist mit 3 Sternschnuppen pro Stunde zu rechnen.

Mondlauf

3. Januar: Vollmond
10. Januar: Letztes Viertel
18. Januar: Neumond
26. Januar: Erstes Viertel

Ich wünsche Ihnen viel Spaß beim Beobachten.



Wolfgang Stegmüller

Hinweis

In der Sternwarte Waghäusel bieten wir am 2. Januar um 20 Uhr unsere nächste öffentliche Sternführung an. Das ist Ihre Gelegenheit für einen geführten Blick in die Sterne und einen Blick durch unsere Teleskope auf die schönsten Objekte des Winterhimmels. Die Teilnahme ist kostenlos, jedoch ist wegen der begrenzten Besucherkapazität eine **Anmeldung** erforderlich, entweder telefonisch unter **0163-7494343** oder per E-Mail an **info@afw2000.de**.